

**Gottesdienste am 14. Sonntag nach Trinitatis, den 21.09.2025, um  
9:30 Uhr in der Klosterkirche Gnadental** (Jeremia 1,4-10)  
(anschließend 11h Matinee in der Klostermühle)

**Bluesvorspiel:** "Let us get together *right down here*..."

1. let us get together... / 2. let us praise the lord.../  
3. let us spread the scriptures... / 4. let us get together...

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! **AMEN**

**Wochenspruch:** „Lobe den Herren, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ (Ps 103,2)

**EG: 225,1-3:** „kommt, sagt es allen weiter...“

**EG 754:** Psalm 139 (im Wechsel: Männer/Frauen) / „Ehr sei....“

Wir danken dir, Schöpfer des Himmels und der Erde, dass du auch uns zum Leben berufen,  
was du uns Gutes getan hast  
und uns alle mit Begabungen beschenkt hast.  
Wir wollen nicht vergessen, was du uns Gutes getan, und gegeben hast, - lass uns aus dem  
etwas Sinnvolles machen zur Ehre und zum Ruhm deines Namens.  
Bewahre uns vor der Ängstlichkeit.

Lass uns tätig werden im Vertrauen auf deine Güte.

Herr, erhöre uns! / (Stille) / **EG 576:** „Meine Hoffnung ...“

**Schriftlesung** Matthäus 13,44-46:

44. Das Himmelreich gleicht einem Schatz,  
verborgen im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude ging er hin und verkaufte alles,  
was er hatte, und kaufte den Acker.
45. Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmann,  
der gute Perlen suchte,

46. und als er eine kostbare Perle fand,  
ging er hin und verkaufte alles, was er hatte,  
und kaufte sie.

**EG 499,1-3:** „Erd und Himmel sollen singen...“  
(nach dem Spiritual »Singing with a sword in my hands, Lord«)

**Predigttext:** Jeremia 1,4-10:

4. Und des HERRN Wort geschah zu mir:
5. Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleibe bereitete, und sonderte dich aus, ehe du von der Mutter geboren wurdest, und bestellte dich zum Propheten für die Völker.
6. Ich aber sprach: Ach, Herr HERR, ich taue nicht zu predigen; denn ich bin zu jung.
7. Der HERR sprach aber zu mir: Sage nicht: »Ich bin zu jung«, sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen alles, was ich dir gebiete.
8. Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten, spricht der HERR.
9. Und der HERR streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an und sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund.
10. Siehe, ich setze dich heute über Völker und Königreiche, dass du ausreißen und einreißen, zerstören und verderben sollst und bauen und pflanzen.

Wie wird jemand zum Gewalttäter, wie wird jemand zum gewaltbreiten Rechts- oder Linksradikelem, **liebe Gemeinde?** Warum schlägt, ersticht, oder erschlägt ein Mensch seinen Mitmenschen? - Eventuell weil der eine dunklere Hautfarbe hat oder, - aus islamischer Sicht, ein Ungläubiger ist, - oder - weil er ein Obdachloser ist?

Pädagogen und Psychologen, Kriminal- und Politikwissenschaftler können eine Reihe von Gründen anführen.

Manche leuchten ein, andere weniger vielleicht.

Doch eines scheint vielen Gewalttätern, Radikalen und anderen Verbrechern gemeinsam zu sein:

Sie besitzen zu wenig Selbstwertgefühl. Schon die Eltern haben ihnen - auch zuweilen durch Prügel - vermittelt, dass sie nichts wert sind.

Und Schulversagen und Arbeitslosigkeit verschärfen die Erfahrung. Manch einer behauptet dann etwa, „stolz ein Deutscher zu sein“, und verachtet alles, was er für undeutsch hält, gibt sich als „richtiger Mann,“ und hasst, was schwach aussieht.

Freilich, **auch** wer in stabilen politischen und ökonomischen Verhältnissen aufwächst, erfährt: Selbstvertrauen kann man *nicht* selber machen, geschweige denn kaufen. - Selbstwertgefühl entsteht im Menschen nur, wenn er von anderen akzeptiert wird. - Es entwickelt sich, wenn andere ihm etwas zutrauen. Wenn ihm gesagt wird: „*Das hast du gut gemacht*“, und: „*Mach das, - das kannst du*“.

So handelt ein weiser Pädagoge. Und so behandelt Gott den Jeremia, der an sich zweifelt.

Manche Eltern dagegen nehmen ihren Kindern leider den Mut, nach dem Motto: „Das verstehst du nicht. Das kannst du nicht. Dafür bist du noch zu jung.“

Gott dagegen ermutigt Jeremia. Er traut dem jungen Mann etwas

zu, - das dieser sich selber *nicht* zutraut.

Viele *vermeintlich* erfahrene Menschen stellen *eher* die Risiken heraus und werten die Chancen ab, - wenn junge Leute etwas unternehmen wollen.

Nun verschweigt auch Gott nicht die Gefahren, die Jeremia drohen. Doch er spricht ihm Mut zu. Und Gott erinnert Jeremia an dessen Berufung. Sie ist ihm schon in die Wiege gelegt. Er muss ihr nur noch folgen. Und Gott will ihm dabei helfen. (*Wenn doch immer dem folgten, was uns in die Wiege gelegt ist!*)

Wohl wird Jeremia eine Aufgabe zugemutet, die ihm Angst macht. - Auch, wenn Gott ihm sagt: „Fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich bin bei dir, und ich will dich erretten.“ - *doch gerade dieser Satz macht Angst.*

Denn wenn Gott mir Rettung zusagt vor Menschen, - dann muss die sein Auftrag doch recht gefährlich sein!

Wer würde sich so ein Leben freiwillig aussuchen? -

Jeremia litt unter seiner Berufung:

- „Verflucht sei der Tag, an dem ich geboren bin“, so klagt er. - Und:
- „Warum währt doch mein Leiden so lange und sind meine Wunden so schlimm, dass sie niemand heilen kann?“
- „Alle meine Freunde und Gesellen lauern, ob ich nicht falle.“ -

Offensichtlich ist das Leben voller Leiden.

Die Geschichte der Menschheit ist voll der Leidensgeschichten. Die Geschichte der Kirche beginnt mit einer Leidensgeschichte. Die Christen im Sudan, in der Türkei, in China und anderswo, können auch heute davon erzählen. Und wenn wir in das Alte Testament hineinschauen, dann entdecken wir da nicht nur den leidenden Jeremia, sondern auch einen Mose, der gegen sei-

nen Willen berufen wird, und einen Jona, der vor dieser Aufgabe davon läuft - und dennoch Gott nicht entkommt.

Da kann man schon fragen: Gott, bist du nicht ein Gott des Friedens? Hast du nicht selbst gesagt, dass du Gedanken des Friedens und nicht des Leides mit uns hast? Hast Du nicht deinen Propheten sagen lasse: „Sie werden *Schwerter zu Pflugscharen umschmieden*“? –

Du bist doch unser Vater! Muss es denn wirklich sein, dass Menschen in deinem Dienst so unter Druck geraten? Musste es denn wirklich sein, dass Menschen, die zu dir gehalten haben, auf dem Scheiterhaufen landeten, oder erleben müssen, was Hiob mitgemacht hat? Dass du deine Frommen immer wieder durch ein finsternes Tal führst, heimsuchst bei Nacht, dahin führst, wo sie ganz bestimmt nie hingewollt haben? *Muss das wirklich so sein?*

Gottes Boten aber zeichnen sich dadurch aus, dass sie bereit sind, die Leiden zu tragen. So wie schon von dem Knecht Gottes im Alten Testament gesungen wird:

„Fürwahr, er trug unsere Krankheit und litt unsere Schmerzen.“ So, wie wir das an Jesus Christus ablesen können, so wie das ein Pater Kolbe und Dietrich Bonhoeffer tat und manch andere.

**Daran erkennt man die Echtheit der Botschaft**, dass die Boten bereit sind, durch die Tiefen zu gehen, und zwar **selbst zu gehen** und *nicht andere hineinzuschicken* oder mit hinein zu reißen. - So erhält auch ihre Botschaft den rechten Tiefgang.

Sicher, dass Gott zu einem Menschen direkt spricht und ihn zum Propheten beruft, war schon in alttestamentlicher Zeit die Ausnahme. Doch heute gilt wie damals: *Jeder Mensch hat eine Berufung*. Das heißt, jedem Menschen hat Gott eine **Begabung** geschenkt: „*Vergiss nicht, was der dir Gutes getan hat!*“ und Gott hat jedem Menschen eine *Aufgabe anvertraut*, die er erfüllen kann und *die dem Leben Sinn gibt*, - selbst dann noch,

wenn es durch ein Tal des Leidens geht.

**Was** das für eine Aufgabe, für eine Berufung das ist, muss der Einzelne herausfinden. Und dieses Herausfinden dauert oft - anders als bei Jeremia – unter Umständen, *ein ganzes Leben lang!*

Dabei haben andere, - Eltern und Lehrer, Freunde und Kollegen, Psychologen und Pfarrer, *eine wichtige Aufgabe*. Diese können, - ja sie *sollen* ihrem Nächsten als Geburts- und Entwicklungshelfer der Begabungen dienen. Aber nicht nur professionelle Berater, nein, jeder Mensch kann und soll beim Mitmenschen **Fähigkeiten wecken und fördern**.

Dazu gehört *auch das Lob* für das, was gelingt. „Positive Verstärkung“ nennen das die Pädagogen. Dies leuchtet ein und ist *doch* alles andere als selbstverständlich. Wie oft habe ich mir selber schon vorgenommen, jemandem zu schreiben, oder zu sagen, was ich gut fand. Doch dann hatte ich irgendwie keine Zeit. Wenn ich dagegen kritisieren will, reagiere ich eher schnell. Schade!

Eine schwäbische Untugend: „nix gsocht – isch gnug globt“ - das ist des Schwaben höchstes Lob. - oder höchstens, - so eine Bäuerin aus Stockach über das Aussehen eines bildhübschen Mädchens - „et schleacht“ –

Dabei weiß jeder aus eigener Erfahrung: Kritik ist gelegentlich nötig. Aber Lob ist noch **viel nötiger!** Elternhäuser und Schulen, Vereine und Kirchen, die **das** beherzigen, können Gewalttaten vorbeugen. Sie bringen selbstbewusste, sozialkompetente, selbstsichere und liebevolle Menschen hervor, - die *eher* bereit sind, Leiden auf sich zu nehmen, als anderen Leid zuzufügen. Und sie können Mitmenschen tolerieren, die anders aussehen, glauben, denken, fühlen und leben.

Warum sprechen uns denn Spirituals, Gospels, Blues – oder die Lieder eines Paul Gerhardt, eines Dietrich Bonhoeffer so stark an

oder? Warum haben sie denn nach Jahrzehnten oder gar nach Jahrhunderten uns immer noch etwas zu sagen? Doch darum, weil hinter ihrem Leben eine Erfahrung mit Gott steht, gepaart mit der Erfahrung des Leides. - Das kann man nicht aus Büchern lernen. Das vermittelt kein theologisches Examen.

Freilich, keiner von uns ist Jeremia. Keinem von uns ist es zu wünschen, dass er durch solche Tiefen gehen muss. Wir können verstehen, dass Jeremia sich wehrt gegen einen Auftrag, der ihm nur Ärger und Undankbarkeit einträgt. Wir wehren uns ja auch dagegen. Auch wir sind gleich bei der Hand zu sagen, (auch wenn es nicht um Kopf und Kragen geht): „Ich bin zu jung“, „zu alt“, „zu schüchtern“. Und: „*Warum soll ich mir Ärger einheimsen?* Habe ich nicht sonst schon genug am Hals?

Soll ich mir das auch noch antun?“ Und wer von uns könnte schon sagen wie Jeremia: „Gott hat mir sein Wort in den Mund gelegt“? - Woher nehme ich denn das Recht mich hinzustellen und zu sagen: „Das, was ihr da macht, das ist nicht in Ordnung?“

Doch sind wir nicht alle getauft? Sind wir nicht hineingeboren durch unsere Taufe zu einem verantwortlichen Glied am Leibe Christi? Haben wir nicht bei unserer Konfirmation dazu unser Ja-Wort gegeben? Drängt uns nicht das Wort Gottes, von Menschen Schädliches abzuwenden, um Neues zu pflanzen? Stehen wir nicht als Christen hier in einer guten Tradition? Wir können es doch nicht machen wie jener Schiffsreisende:

Als sein Sohn in die Kajüte stürzt und ruft: „Vater, das Schiff geht unter!“ Da soll er gesagt haben: „Was regst du dich denn auf? Das Schiff gehört mir doch gar nicht!“

**Wir** sind Teil der Schöpfung, Teil des Volkes Gottes. Wie können wir unseren Beitrag leisten, gegen die Fehleinstellung mancher Mitmenschen, denen diese positive Zuwendung bisher zu wenig zuteilgeworden ist? **Wir sind aufgerufen, Bauleute zu sein am Reiche Gottes, Bauleute mit Mut, Phantasie und Liebe.**

Amen

**Lied zur Gitarre:** „John the revelator...“

John the revelator (Blind Willie Johnson)  
(Well) who's that a writing? John The Revelator  
Who's that a writing? John The Revelator  
Who's that a writing? John The Revelator  
A book of the seven seals

(Tell me) what's John a writing? Ask The Revelator  
What's John a writing? Ask The Revelator  
What's John a writing? Ask The Revelator  
A book of the seven seals

1. Now who art worthy, crucified and holy  
Bound up for some, Son of our God  
Daughter of Zion, Judea's Lion  
He redeemed us, Jesus bought us with his blood.
2. (Well) Moses to Moses, Watching the flock  
Saw the bush where they had to stop  
God told Moses pull off your shoes  
Out of the flock, (a well a) you I choose

**Fürbitten:** auf die Worte: „...wir bitten dich:“ singen wir: **EG 178.11:** „Herr, erbarme dich...“

Herr Jesus Christus, Du bist Leben und bringst Leben, Du Brot des Lebens, Herr der Welt. Wir entdecken und erfahren, dass so oft das Leben sich *nicht* entfalten kann, dass es bedroht und abgewürgt wird: Da sind Schritte von Mensch zu Mensch, die *nicht* getan werden, da bleiben vielleicht unsere *besten* Fähigkeiten liegen, weil wir Angst haben und weil sie nicht *in den Lauf unserer Zeit* zu passen scheinen, ...*wir bitten dich: Herr, erbarme dich...*

Da sind Menschen einsam und verkümmern, weil sie keine Aufmunterung bekommen und keinen Menschen haben, der an ihnen Anteil nimmt, da sterben Menschen in Kriegen, und Terroranschlägen, die wir nicht verstehen können und aus denen der

Weg zum Frieden schwer ist,

...wir bitten dich: **Herr, erbarme dich...**

Da sterben Menschen an Hunger, aber die Erde könnte alle ernähren, da werden Lebensgrundlagen zerstört, weil wir auf unseren Lebensstandard nicht verzichten wollen. ...wir bitten dich: **Herr, erbarme dich...**

Und, Herr, da ist auch bei Deinen Christen viel zu wenig zu spüren, dass Du uns aus dem Tod zum Leben, aus der Sünde zur Gerechtigkeit, aus der Ausweglosigkeit in die Freiheit geführt hast. ...wir bitten dich: **Herr, erbarme dich...**

Darum aber wollen wir Dich heute bitten, dass Deine Gnade für uns nicht nur ein frommes Wort ist, sondern **eine Lebenskraft**, eine Kraft zu einem anderen, guten, neuen Leben, das nicht auf Kosten anderer Menschen und mit Zerstörung der Natur erkaufte wird, sondern das Dein Leben ist, ermutigend, heilend, helfend. Unsere Welt braucht Deine Hilfe.

...wir bitten dich: **Herr, erbarme dich...**

Alles was wir noch auf dem Herzen haben, wollen wir mit den Worten vor Gott bringen, die uns Jesus gelehrt hat:

**Vaterunser...**

**Spiritual:** „No body knows the trouble I've seen...“

**Refrain:** Nobody knows the trouble I've seen, / nobody knows but Jesus. / Nobody know the trouble I've seen, / Glory, Hallelujah.

1. Sometimes I'm up, sometimes I'm down / Oh, yes Lord. / Sometime I'm almost to the ground / Oh, yes Lord.
2. I never shall forget that day, / Oh, yes Lord. / When Jesus washed my sins away. / Oh, yes Lord.
3. Although you see me goin' so / Oh, yes Lord / I have my trials here below / Oh, yes Lord.

**Abkündigungen**

**EG 348:** „Gott verspricht, ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“

**Segen**

**Bluesnachspiel:** „Nobodies fault but mine...“

(Blind Willie Johnson)

1. Hey-ey / Nobody's fault but mine / Nobody's fault but mine / If I don't read, my soul be lost / *(instrumental)*
2. I have a Bible in my arm / I have a Bible in my arm / If I don't read my soul be lost / Hmm-mm
3. Bible, taught me how to read / Bible, taught me how / to read - If I don't read my soul be lost / Nobody's fault-a but mine.
4. Oh Lord / Nobody's fault but mine / If I don't read my soul be lost / *(instrumental)*
5. I was talkin' to my Lord / Have a Bible in my arms / If I don't read my soul be lost / Oh-oo
6. Mother, she taught me how to read / Mother, she t. m. h. t. r. / If I don't read my soul be lost / Nobody's fault-a but mine,
7. Lord Lord, / Nobody's fault but mine / If I don't read my soul be lost / *(instrumental)*
8. I said that she taught me how to read / I said that s.t.m.h.t.r. / If I don't read my soul be lost / Nobody's fault-a but mine
9. Help / Umm-mmm - *(instrumental)*
10. Lord, Lord / Nobody's fault but mine / If I don't read my